

Daniel Klesch

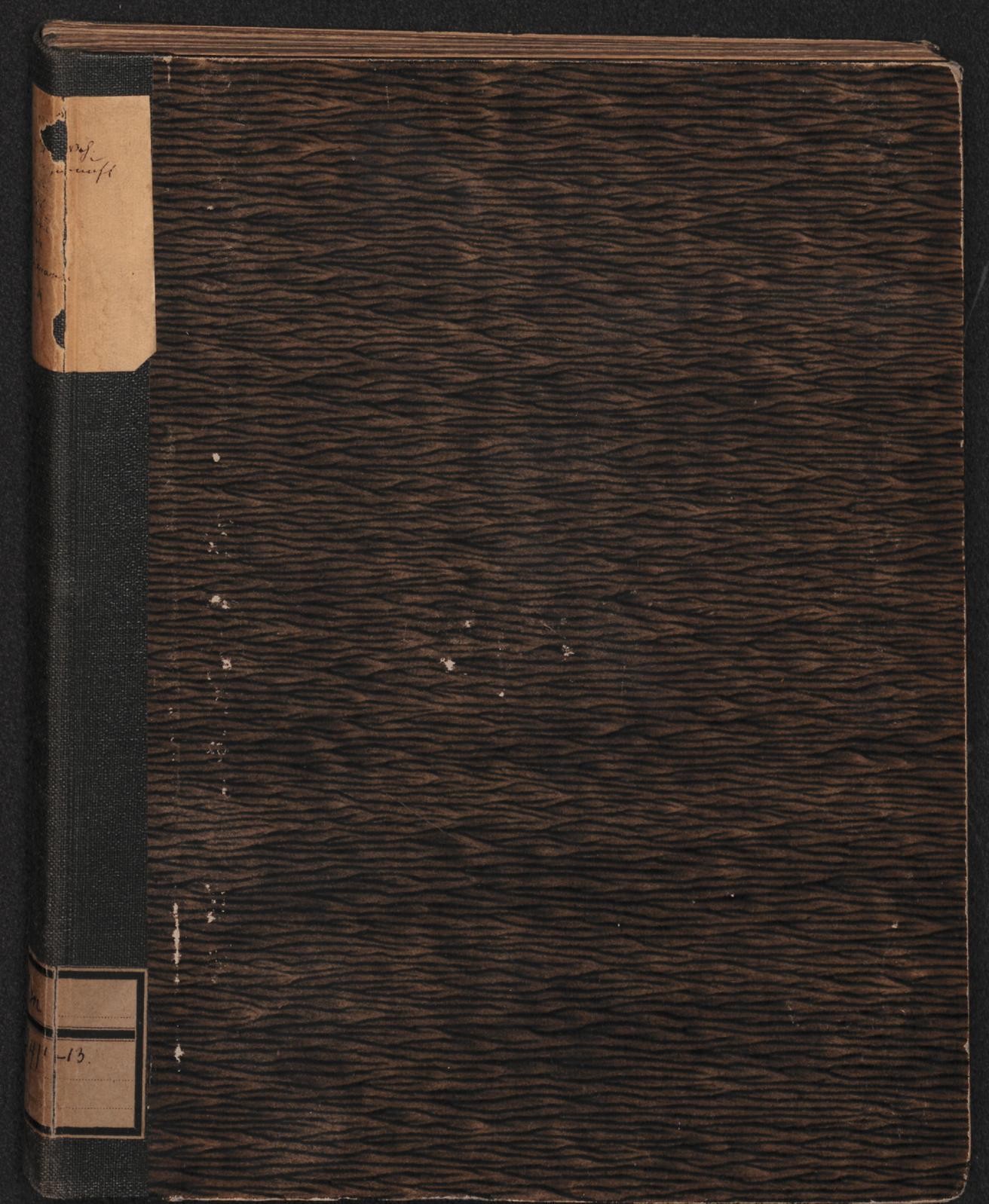
**Kurtzer Entwurff oder Auszug des neulicher Zeit ... entdeckten Geheimnisses
Von dem Thier mit zweyen Hörnern, welches auffgestiegen von der Erden in
Lamms-Gestalt und nun redet wie der Drach ... Apoc. XIII,8 ...**

[S.l.], 1691

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn769404650>

Druck Freier  Zugang



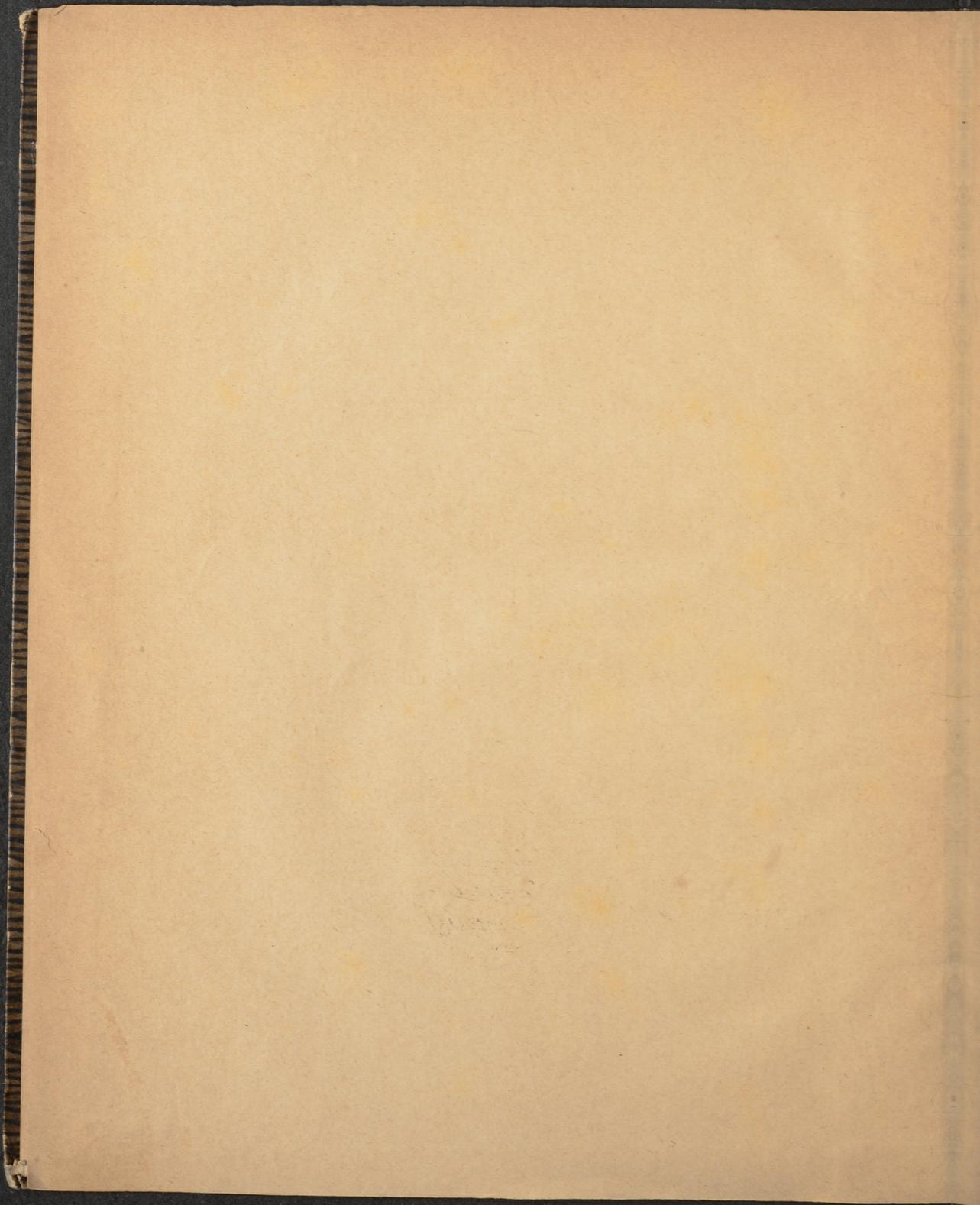


Handwritten text on a small paper label on the spine.

13

Fm. 1241^{1-13.}





Kurker Entwurff oder Auszug/

des neulicher Zeit durch sonderbahre Erleuchtung des Heligen Geistes
Aus dem Göttlichen Offenbahrungs-Buch Cap. XIII, vers. 11. biß 18.
entdeckten Geheimnisses

Von dem Thier mit zweyen Hörnern/

welches auffgestiegen von der Erden in Lamms-Gestalt/
und nun redet wie der Drach/

Ja es thut alle Macht des ersten Thiers für ihm/
und hat schon gemacht/ daß die Erde/ und die drauff wohnen/
anbethen das erste Thier/ Apoc. XIII, 8.

dessen tödeliche Wunden heil worden war / vers. 3, 12.
und ehest aus heiliger und gerechter Verhängniß GOTTES grosse Zei-
chen thun wird.

Wie dieselben vom 17. biß auf den 18. vers. beschrieben und dem Buch-
staben nach/ sampt seinen caractere oder Kenn-Zeichen zu
verstehen sind ic.

So vor wenig Tagen durch die Feder zwar abgefasset/
als ein Vortrab anderer drauff folgenden Schrifften / in zehen Ab-
und Eintheilungen deutlich vorgestellet worden / allen frommen Christen/
welche dem ersten Thiere (das ist dem Pabsthum/ Apoc. XIII, 3.) abgese-
get/ und von dem andern Thiere vers. 11, 12. &c. angefochten worden / zur
Nachricht / und fürnemlich denen treuen beständigen Bekennern der un-
veränderten Augsburgischen Confession und Glaubens-Zeugen der rei-
nen lautern Lutherischen Warheit zu treuherziger Warnung
zusammen gezogen/ abgeeylet und her-
ausgegeben

von einem verzagten/ wohl geplagten und doch nicht verzagten
Creuz-Diener Jesu Christi /

Daniel Kleschen / Zeit her gewesenen Kirchen-
Aufseher zu Heldringen.



Im Jahr Christi 1691.

Fr. 12 41 13.

74

Vorbericht an alle und iede rechtschaffene/ fromme/ redliche/
aufrichtige alte Deutsche.

 Ich rede ich in Deutscher Sprache deutlich an/ welche eure und meine Mut-
tersprache ist. Ich ruffe in alle vier Ecken des weiten und breiten Deutschen-
landes so laut ich kan/ gegen Osten/ Oesterreichisch / gegen Süden ins
Oberreich Hochdeutsch/ gegen Westen und Norden Nieder- und Plattdeutsch/ zu-
mahl gegen den Belch zu; denn die über dem Belch bey denen Scheeren wolte ich gerne
heraus haben. Ent gilt's und Entere Haut/ die ihr an und über der Thana wohnt! Ihr
ehrlichen Baarn. Auch ent wird's treffen/ Ihr Schwäbele! Ihr Würteber-
ger/ fascht eure Dege mit der Fauscht: Es kömmt die Beschütia mit ihrem Landerly!
Dat Untheer mit twöden Hornen macht lose Hängel. Het parleert
up gut drackisch; verstaht ju dat? Es ist kein Kinderspiel mehr. Diese Schrift
habe ich allbereit vor 5. Jahren verfertigt und so kurz abgefast/ daß man dieselbe gar
leicht in Brieffen einschliessen und über Post zur Nachricht in ferne Lande verschicken
und zumal unsere liebe Glaubensgenossen im Röm. Reich am Reinstrohm/ an der
Donau/ am Mayn/ Neckar und Moselstrohm zeitlich verwarnen könte:
als solches vor 2. Jahren einer von denen Seintigen aus dem Württembergelnd vertriebener Prediger Na-
mens Hr. M. Wolffg. Diet. Wendel gethan/ und diese Ströme alle angerebet/ aber dadurch diese Strö-
me se. bst/ oder diejenigen/ die an diesen Strömen wohnen/ verstanden. Der Elendsand / daret er unver-
schuldeter weise/ gleich mir und andern mehr/ verseyet worden/ war sein und unser Glück / als es der Ausgang
an ihm erwiesen. Er war kaum mit Weib und Kindern in seiner Flucht von Neckarstrohm hinweg / und nach
Ulm ankommen/ thaten die Frankosen einen unversehnen Einfall/ verwüsteten/ das ganze Land/ plünderten
die Städte/ Lützingen/ Studgard/ Schorndorff und verhereten alles. Gott verhüte fernere Unfälle! Denn es
heisset doch nach dem Sprichwort: Gleiche Brüder/ gleiche Kappen! Ich habe diesen kurzen Entwurff / nach
deme mir der Druck verboten worden/ etliche mahl lassen abschreiben/ nach Nürnberg/ Windsheim / Franck-
furt an vornehme Buchführer verschickt/ welche andere unnütze Sachen verlegen un an diese wenige Blätter nichts
wagen wolten. Nun kommen sie damit hervor/ nachdem das Unthier allbereit so grosse Verwüstung angerichtet
und so viel Städte namentlich aber Speyer/ Worms &c. zu Steinhaußen gemacht/ daß nun kein Bürger weis
oder zelgen kan/ wo sehr Haus gestanden; als ich solches in meinem Vorrath vor 6. Jahren zeitlich gnug vorhero
bedeutet. Habe ich denn hiedurch so grosse Verfolgung/ und meine gedruckte Schrift die Unterdrückung und
Consecration verdienet? Wie? Wenn es endlich auf D. Lutheri Weissagung kommen/ und alles über einen Haus-
fen liegen wird: Usdenn wird man nach dem Kehraus sprechen und mit den Füßen zelgen: He oder da ist wel-
land Deutschland gestanden. Hier um diese Gegend ist vor Zeiten das schöne Württembergelnd am Neckar ge-
legen. Man glaubts nicht bis es geschieht. Gott verhüte und mache mich zum Lügner. Ich habe hier noch viel zu
wenig angezeigt/ hnet von dem Brenel/ welcher das 2. gehörnte Thier/ noch anrichten sol/ denn ich hatte damals
und vor 5. Jahren/ als ich dieses verfertigt/ noch gar schwache und geringe Erkenntnis. Mit nechsten sol es besser
kommen/ und aus dem Besichte Johannis viel klärer/ ja ganz augenscheinlich gedeutet werden / dafern mir nur
i. 10. den das Unthier selbst wirklich und geschichtlich nicht vorkommt. Darum wachet und betet! die Stunde der
Verjahung ist da Apoc. III. 10. Ob wir es etwa dieser Orten seyn möchten/ welche davor sollen erhalten wer-
den welche ich von Herzen wüntsche/ damit ich auch zugleich samt denen Relitigen erhalten und als ein Brand
aus diesem Werd-Feuer heraus gerissen werde. Helderung den 7. Octob. 1690.

Daniel Klesch.

Vorrede.

Gottes-gelehrter / Christbegieriger und Geist-gesinnter-Leser!

Das Geheimniß von dem Thier mit zweyen Hörnern / ist mir nicht aus unmittelbarer Eingebung des H. Geistes / durch welchen die heiligen Menschen Gottes / getrieb / engeredet und geschrieben haben II. Pet. I. 21. sondern aus dem Göttl. beglaubten Buch der Geheimniß-reichen Offenb. S. Johan. am 13. Cap. vom 11. bis zum 18. vers. befanndt worden. Dieser Apostel und hocherleuchtete Theologus hat allein von diesem Thiere geschrieben / wie es ihm der Herr Jesus selbst im Geist gezeigt und zu erkennen gegeben. Er nennet dasselbe *αδω θηρον*, ein ganz anders un vñ dem ersten unterschiedenes Thier / welches er kurz vorher mit 7. Hauptern un wie Dan. c. VII. 8. 24. auch mit 10. Hörnern beschriebe hat / Ap. 13. 1. 2. 3. die Deutung dieser Weissagung habe ich nicht aus eigener Auslegung / II. Pet. I. 20. viel weniger aus Enthusiastischer Enßückung / neuer Offenbarung / Schwärmerische Träume / oder Englische Gesichter / welche gefährlich und betrüglich / in dem sich der Satan dadurch gar leicht in eine Engel des Lichts verstelle un die Leute verführe kan. Ich habe es aber / gleichwohl auch von einem Engel / der mein Lehr Engel gewesen / von welchen ich viel gutes in meiner Jugend gelernt. Der mein Elisa und ich sein Prophetenkind war. Ich hörte es oft aus seiner mündl. Unterrichtung / aber ich achtete es nicht / verstunde es auch nicht / bis mir Gott die Augen meines Verstandes eröffnet hat. Es seynd nun 40. Jahr verflossen / da ich von einer damahls berühmten nunmehr aber bedrängten hohen Schul ab / und auf eine andere hinzog / da gab mir dieser mein treuer Elisa ein geheimes un versiegeltes Send-Schreiben / an einen andern damahls noch lebenden geistreichen Gottes-Gelehrten und berühmten Theologum mit / in eine benahmte Reichs-Stadt / mit verbindlichen Seegens-Worten; daß ich solches niemand andern / als ihm selbst in seine eigene Hände liefern sollte. Welches ich auch treulich verrichtet. Dieser liebe Gottes-Mann befande sich damahls mit unleidlichen Stein-Schmerzen behaftet / und hielt mich wohl drey Wochen in freyer Kost bey sich / verehrte mir seinen commentarium über die Apocalypsia S. Johannis, und bedanckte sich gegen mich / daß ich ihm das Schreiben so treulich und unerbroschen geliefert hätte / welches ihm lieber wäre / als Gold und Goldeswerth / erinnerte mich dabey / daß er seine meditationes und Auslegungen über die Offenbarung S. Johan. ganz anders einrichten müste; Sindemahl er unter dem Zwey-gehörneten Thier den Papsi zu Rom und seine zwiefache geist- und weltliche Gewalt verstanden. Nun aber sehe er aus dem geheimen Send-Schreiben / daß es dem Stand / Ursprung / Wesen / Beschaffenheit und Kennzeichen nach / gar ein anderer sey / welcher durch dieses Thier mit den zwey Hörnern vorgebildet werde. Und weil er an mir werckte / daß ich ein Verlangen nach diesen Schreibern trug / gab er mirs nicht allein zu lesen / sondern stellte mirs auch frey / ob ich die Mühe draufwenden wolte / dasselbe abzuschreiben. Welches ich mit höchster Begierde und Fleiß gethan / und nun aus demselbe / diß Geheimniß dir geist-gesinnter Leser zu eröffnen gesinnet bin. Nimm dieses wenige an mit guten Herzen / und erwarte nächsten / so Gott will / ein mehrers.

Anrede.
Standes Gebühr nach
Hochwerther/Hochgeehrter/und durch Gottes Wort bewähr-
ter Leser!

§. 1.

Hei ich dir meine Gedancken eröffne / muß ich dir zuvor den Inhalt vorge-
meldtes Sende-Schreibens kürzlich erzehlen / wiewohl ich die Abschrift
davon nicht mehr bey der Hand habe; sondern derselben mit meiner gan-
zen Bibliothec in meiner harten Verfolgung / Gefängniß und Bedrängniß / all-
bereit vor 13 Jahren leyder! verlustigt worden: Alldieweil ich aber dasselbe viel
hundert mahl durchlesen / so oft ich über das XIII. Cap. der Offenb. S. Johann.
gerahten / und dem Geheimniß der Bosheit (*μυστηριον της ανομειας*) von die-
sen zweyen nemlich den Zehen- und Zwey-Gehörneten Thieren/in der Furcht
des Herrn nachgedonnen habe / konte ich desselben gar nicht vergessen. Und ob ich
mich schon nicht aller Worte so gar eigentlich erinnern kan / habe ich mir doch die
Sache an sich selbst dergestalt imprimiret / daß ich mich fast vermessen wolte /
im Fall das Sende-Schreiben noch einmahl vor den Tag käme / diesem meinen
Bericht ganz übereinstimmig seyn würde.

§. 2. Das Allerdenckwürdigste in demselben war dieses / welches ich
nicht übergehen kan / nachdem er dieses Thier mit zweyen Hörnern / nach
allen seinen Eigenschafften/Ursprung/Wesen/Wercken/Macht/Merkmahlen/
Kennzeichen zc. beschrieben / erzehlet er nachfolgendes: Wir haben dieses Ge-
heimniß dem weiland Durchl. Fürsten und Herrn/Herrn Bernharden
dem großen/Herzogen zu Sachsen-Weymar zc. zc. nunmehr höchst-seelig-
sten Andenckens / kurz vor seinen Tode in aller Unterthänigkeit entdeckt und
gründlich remonstriret, daß eben dieses das zwey-gehörnte Thier sey/ deme er
sich und das gesambte Evangelische Wesen/ so sicherlich oder vielmehr unvorsich-
tiglich vertrauet / indeme er sich durch dessen Lambs Gestalt / zu einer so gefährli-
chen Allianz hätte verleiten lassen. Und da er uns hierauff zu seiner Entschultigung
geantwortet: Es wäre diese Allianz nicht von ihm/sondern von dem weiland Glor-
würdigsten Könige GUSTAVO ADOLPHO mit Frankreich getroffen und ge-
schlossen worden / haben wir solches mit dem Spruch aus dem LXXXII. Psalm/
vers 6. 7. versetzt: Ich habe wohl gesagt: Ihr seyd Götter/ und Kinder des
Höhesten/ aber ihr werdet sterben/wie Menschen. Zu dem so hätte man
von Stockholm aus/ kein so hell-polirtes Fern-Glas nicht gehabt / dadurch man
aus denen / so weit entlegenen Mitternächtigen Landen in das geheime Parisische
Cabinet hätte können hinein sehen/was darinnen abgehandelt würde. Er aber/
als ein so e:lauchtester und mit ungemeynen Helden-Tugenden auch hoher Ver-
nunfft

nunft begabter Fürst / möchte nur aus politischen Ursachen nachsinnen: Ob es wohl die Päpstliche Status Ratio würde zugeben / daß diese zweyen Cardinäle / der damals noch lebende alte Richelieu und junge Mazerini, als des Röm. Papsts geschworne Creaturen / dem Evangelischen Wesen ichtwas zum Vortheil rathen? geschweige / zu dero besten thun würden? Und als höchst-gedachter Herzog auch dieses mit folgender Antwort bersekte: Wir habens gleichwohl auch bishero in der That erfahren / daß uns Frankreich wieder unsere Verfolger geschüzet / den Sold gereichet / und aller Orthen nicht nur allein die Freyheit der Religion, sondern auch zu Dreyfach in der Festung selbst einen Superintendenten (Daniel Ruckern) erlaubt zc. haben wir unterthänigst zur Antwort gegeben / was Cardinal Richelieu dießfals in dem Parisschen Cabinet geredet und gerathen; als Herzog Bernhard in Dreyfach einen Superintendenten für sich und seine Weymarische Besatzung verlangte / fielen die Richelieuischen Worte also:

§. 3. Concedatur Duci Bernhardo Exercitium hæreticæ Religionis ad tempus, nec denegetur ipsi sub hoc rerum statu Superintendens, pro Præsidio & Exercitu. Habeant suas Ceremonias & concionentur pro lubitu. Dux Bernhardus non perpetuo vivet. Rex Galliarum non moritur, qui indulta ista etiam cum Edicto Nantensi ex occasione facile revocare potest. &c. Als nun Herzog Bernhard hierüber lächelte / and wer uns doch diese geheime Cabinets-Rathschläge beygebracht / inständig nachfragte: gaben wir ihm zur Antwort / was II. Reg. VI. 12. von Elisa geschrieben stehet / der alles wüste / was der Assyrische König in seiner geheimen Kammer redete. Jener zwar hatte es von Gott unmittelbarer weise / dessen wir uns jeko nicht rühmen können oder dürfen. Es ist aber gleichwohl gar neulich einer aus dem Pabsthum zu unserer Evangelischen Religion getreten / der uns diesen geheimen Anschlag entdecket / welchen wir auch zu mehrer Beglaubigung der gefährlichen Sachen vorgestellet / aus dessen Munde es höchst gedachter Herzog selbst angehört / geseuffzet und gesaget haben soll: So sind wir disseits von denen Wälschen zc. auch betrogen. Dieser Gefahr fieng der erlauchteste Herzog nachzusinnen / und gedachte andere Measures zu nehmen / man ist ihm aber / weiß nicht mit einem Wälschen oder Franköschchen Cüpplein (es soll ein Fisch gewesen seyn in einer Pasteten) vorkommen. Dieses war in gedachten Sendes Schreiben das merckwürdigste. Das übrige war alles mit seinen Beweißthümern dahin gerichtet / daß man zur Zeit noch das Thier nicht recht werde erkennen können / wegen seiner Lambs-Gestalt / die es an sich genommen / biß es sich künfftiger Zeit mit seiner Drachen-Rede selbst verrathen wird. Man müsse aber all sein Thun wohl in acht nehmen: denn auch unter der Drachen-Rede / das ist unter denen grausamsten Verfolgungen werde es den Schaffs-Pelz nicht ablegen / und also utraque viâ truculentia & fraudulentia die Macht des Ersten Thieres thun / samt denen drauff folgenden Zeichen Apoc. XIII. 11. 12. 13. 14. seqq. nachdem es der gerechte Gott umb unsere Sünden willen verhängen wird.

§. 4. Dieses war als obgedacht das fürnehmste in besagten Schreiben; worüber ich mich höchlich verwundern muß/ daß dieser geistreiche Mann allbereit zur selben Zeit/vor 40. und mehr Jahren/ehe sich dasselbe noch recht herfür gethan/ in seiner Lambs-Gestalt so gar genau hat erkennen und entdecken können/ welches/meines Erachtens/ohne Erläuchtung des H. Geistes nicht geschehen. Es verfiel auch diese Erkantnuß bald mit ihm/ daß ich nach seinem seel. Hintritt nicht einen weiß/ der ihm dißfals beygepflichtet / und diesem Geheimnuß ferner nachgedacht hätte. Ich zwar / so lang ich das Sende-Schreiben bey der Hand hatte/ redete mit vielen davon / fand aber wenig Beyfall; sondern wurde noch vielmehr höhnißch damit ausgelachet / daß ich nachgehends gang ich eu gemacht/ und Bedencken haben mußte / mit jemanden davon nur zu reden.

§. 5. Nun aber bey dieser Zeit verwundere ich mich noch vielmehr/ nachdeme sich das Thier mit zweyen Hörnern selbst zum Augenschein vorgestellt/die Lambs-Gestalt abgeleget / mit seiner Drachen-Rede verrathen/ alle Macht des Ersten Thiers für ihm gethan / und noch täglich thut / gleichwohl noch kein *ἰωάννης ἀποκαλύπτῃς* herfür treten / dieses Thier deuten und der Rakens-Sprichworts-weise/ die Schellen anhencken will. Es sind zeithero so unzählich viel Politische/ Historische und Satyrische Schrifften wieder dasselbe/ jedoch meistentheils ohne Mahmen an des Tages-Liecht geleet worden/darinnen seine Bosheit/ Betrug/ Falschheit/ Friedbrüchigkeit/ Mein-Eyd 2c. der ganzen Welt entdecket worden: daß ich nur die jenigen/ die mir zu Händen kommen/nach einander zu erzehlen/etliche Bogen Papier verschreiben müste; und haben dißfals die Herren Politici; in ihrer Französischen Türckey und Türckischen Franckreich/ Item in der Wag-Schale des 20. jährigen Stillstandes / Symbolis und Axiomatibus &c. das Ihrige gethan. Allein diese Schrifften aus ihren eigenen Principiis sind nicht zulänglich den Abgrund dieses Zweygehörnten Thiers mit seinem Charactere zu entdecken. So thun doch noch gleichwohl diese redliche Politici etwas / so viel ihrer / Profession zukommt. Redlich sind Sie / in deme sie zu diesem Handel reden und nicht gar stumm sind oder schweigen.

§. 6. Was thun aber die jenigen/denen Gott seine Geheimnisse auff ihr Amt und Seele vertrauet? Ist hie kein Prophet des Herrn/ daß wir von ihm fragen? Möchte noch heute zu Tage ein Christlicher Iosaphat sprechen I.Reg. XXII 7. oder sind sie nicht gesandt / daß Sie weissagen sollen? Ist denn kein Wort des Herrn mehr unter uns? Oder fürchten wir uns vor diesen zwey-gehörnten Thier/ daß wir mit der Sprach nicht heraus wollen? Was wird dermahleins der Herr Jesus darzu sagen? wird es nicht zu einer schweren Verantwortung kommen? Matt. X. 28. XXV. 27. Dieseshat nun mich / als den geringsten Creutzdiener Jesu Christi bewogen/daß ich alle Gefahr aus den Augen gesetzt/ und mich hierüber mit Fleisch und Bluth nicht besprochen/ nachdeme mir Gott das Herke gerühret/ und
die

die Erkantnis dieses Geheimnißes eröffnet/ daß ich solches seiner Recht-gläubigen Kirchen länger nicht verhalten können. Habe demnach vor einigen Tagen in dem Nahmen Gottes eine Schrift mit diesem Titul verfasst! BESTIA BICORNIS, APOCALIPTICE dedecta & monstrata &c. das ist/ das zweygehörnte Thier/ aus der Geheimniß-reichen Offenbahrung Johannis XIII. cap. vers. 11. -- 18. entdeckt und gezeigt 2c. Ich bin disfalls meiner Meinung mit Paulo gewis/ daß die Deutung dieser Weissagung nicht fehlen soll. Denn ich halte dafür/ ich habe auch Christus Sinn vermittelst seinen geoffenbahrten/ festen und unfehlbaren Prophetischen Wortes II. Pet. I. 21. welches Johannes unmittelbarer Weise von Christo empfangen/ und diese Weissagung als mit einer Nictsehnur beschloßen.

§. 7. Das Wercklein ist in zehen Betrachtungen ab- und eingetheilet. I. Was dieses zwey gehörnte Thier sey? II. Was es nicht sey? III. Sein Ursprung/Wesen/äusserliche und innerliche Gestalt/Drachen-Rede/Macht/Wercke/Zeichen/ Eigenschaften. IV. Sein eigentliches Kennzeichen 225. 666. die Zahl seines Nahmens/ mit klärlicher Deutung der Person/Wirkung und Wehrung. Apoc. XIII. 18. V. Dieses zu beschreiben hat Gefahr auf sich/geistlich und leiblich. VI. der dritte Engel wird keine Gefahr scheuen/ sondern es diesem Thier und die sein Mahlzeichen an sich nehmen/trucken genung unter die Augen sagen. Apoc. XIV. 9.--12. VII. Worauff auch bald und schnell durch die drey Wehr-Engel sein Unter gang erfolgen soll Apoc. XIV. 14.--20. IIX. die Gläubigen Bekenner Jesu Christi werden ihre Siegs- und Jubel-Feste hoch- feyerlich halten. Apoc. XV. 2, 3, 4. Über die abtrünnigen aber und die das Mahlzeichen des Thiers angenommen haben/ sollen die Sieben letzten Jörn-Schalen Gottes ausgegossen werden. Apoc. XVI. 1, 2. seqq. IX. Unser Wissen und Erkantnis ist/ wie in allen Göttlichen dingen/ also auch in diesem Geheimniß Stückwerck. I. Cor. XIII. 9. X. Wir werden aber auch gleichwohl hierdurch in unserer Evangelischen und so genannten Lutherischen Religion gewaltig gestärcket und bekräftiget/ welches weislich und in vielen Artickeln erwiesen wird.

§. 8. Und kan ich dem Geist-gesinnten Leser nicht verhalten/ daß gleich wie die Ersten zween Engel/ als Lehr-Engel Apoc. XIV. 6, 7, 8. dem Ersten Thier widerstanden/ dessen Haupt tödtlich verwundet/ Apoc. XIII. 3. und seinen geistlichen Fall befördert/ unserer reinen Evangelischen Lehre zugethan gewesen: der Erste zwar/ welcher mitten durch den Kirchen-Zimmel geflohen und ein ewiges Evangelium verkündiget/ nach seinem geführten Wahl-Spruch V. D. M. I. Æ. Verbum Domini Manet In Æternum unfehlbar D. MARTINUS LUTHERUS. Apoc. XIV. 6, 7. der Andere aber/ welcher mit großer Stimme geruffen: Sie ist gefallen! Sie ist gefallen/ Babylon die große Stadt

Stadt verl. 8. auſſer allen Zweifel D. MARTINUS CHEMNITIUS geweſen/
der mit ſeine Examine Concilii Tridentini das ganze Papſtum über den Hauffen
geworffen: daß es auch der Gegentheil ſelbſt geſehen un bekennen müſſen/teſte BA-
ronio und BELLArmino, welche uns ſo genannten Lutheriſchen dieſes ihrer Mei-
nung nach gleichſam zur Unehre für geworffen un geſagt: Si poſterior MARTINUS
(i. e. Chemnitius) non veniſſet, Prior (i. e. Lutherus) non ſtetiſſit. Welches wir
vor bekant angenommen / und dieſen beyden großen Cardinälen BARONIO, und
BELArmino, veranlaſſet aus denen erſten Sylben ihrer beyden Zunahmen/ wieder
eines angemacht und eine nachdenckliche Lection gegeben/welche alſo lautet: Papa
ſtat per BA-BEL. Und freuen uns zugleich/ daß die Wiederſacher ſelbſt / gleichſam
verblindet und unwiſſend die reine Lehre des Evangelii und dieſe Weiſſagung von
denen beyden erſten reinen Lehr- oder Kirchen-Engeln MARTINO, LUTHERO
und CHEMNITIO bekräftigen. Alſo hoffe ich gänzlich und bin deſſen verſichert/
daß der dritte Engel/ Apoc. XIV. 9. Welchen der HErr JEſus/ als einen eifrigen
Lehr- und Kirchen Engel/ wieder das zweygehörnte Thier / es geſchehe über lang
oder kurz / (die Zeit iſt ihm bekant) erwecken und mit nothwendigen Gaben aus-
rüſten wird/ auch ohngezweifelt einer aus unfern reinen Evangelischen ſo genan-
ten Lutheriſchen Glaubens-Bekennern/ das iſt/ einer aus denen unfrigen oder aus
unſerm Mittel ſeyn werde. Gebet fleißig achtung darauſſ/ ihr lieben Nachköm-
linge unſerer reinen Glaubens-Genoſſen! dieſer dritte Engel wird nicht eher
herfür treten/ biß das zweygehörnte Thier auff das höchſte wird geſtiegen und die
größte Noth vorhanden ſeyn. Wenn das Thier die Mahl Zeichen denen Ab-
trünnigen an ihre Stirn oder Rechtehand anbrennen und die größſte Graus-
ſamkeit aus üben wird Apoc. XIII. 17. als es die Umſtände geben / da wird dieſer
Engel mit großer Stimme ſich hören laſſen wieder die Abtrünnigen 2c. Apoc. XIV.
9. 10. 11. Wer diſe Zeit erleben wird/ der mag ſich wohl vorsehen/ vor der Lams-
Geſtalt und Drachen-Rede/ das iſt / vor dem Betrug und Grausamkeit dieſes
zwey-gehörnten Thiers ſich hüten / und künfftig hin die Stimme und War-
nung des dritten Engels nicht in Wind ſchlagen.

§. 9. Damit aber niemand an der Deutung dieſer Weiſſagung von dem
zweygehörnten Thier zu zweiffeln Urſach haben möge / will ich ihm daſſelbe mit
ſeinen eigentlichen Farben abmahlen/ und zum Vorſchein ſtellen/ mit einem rich-
tigen Unterſcheid derer Umſtände/ welche albereit erfüllet/ und derer/ ſo ins künfftig
noch erfüllet werden ſollen.

§. 10. Erde; heiſſet hier *καὶ ἔροχην*, ein ſolches Land/ oder Theil der Erden/
daran ſich alle vorwizige Leute vergaffet und vernarret / als ob gar kein Land mehr
in der Welt wäre / dahin ſie reiſen möchten / Sap. Sat! I. Welche ſchon erfüllet:
Es iſt ſchon auffgeſtiegen von der Erden / das iſt: Es iſt ein irrdiſcher und
weltlicher König; wird auch von denen geſagt/ welcher urſprünglich / humili loco
nati,

nati, geringes Herkommens sind. Es hatte zwey Hörner. Ein Horn bedeutet ein Königreich: das ist: Er ist ein König zweyer Königreiche Gall. & Nav. Gleichwie das Lamb. Er wird den Schaffs-Pelz brauchen / wie die falschen Propheten. Er wird betrüglich handeln Allianzen/ mit denen Recht-gläubigen machen/ und sie berücken/ als ein türkischer König. Und redet wie der Drach. Inwendig ist er/ als ein reißender Wolff / und wird die Recht-Gläubigen / auff's grausamste verfolgen/ wie der Drach vor dem Ersten Thier gethan / welchen Michael überwunden und aus dem Kirchen-Himmel geworffen. Apoc. XII. 9. welches an Constantino M. erfüllet worden Und es thät alle Macht des Ersten Thiers für ihm/ und es machet/ daß die Erde/ (diese Erde/ das ist: ganz Frankreich betet nun an das erste Thier / oder den Röm. Pabst.) und die drauff wohnen / anbethen das erste Thier/ welches tödtliche Wunden heil worden war. Dieses wird jeho täglich erfüllet; Er zwinget die Erde / das ist/ sein ganzes Land / und alle Conquesten/ welche das Göttliche Verhängnuß seiner grausammen Bothmäßigkeit unter worffen / mit Gewalt zum Pabsthum / das Erste Thier anzubethen/ als es uns die tägliche Erfahrung vor Augen stellet / mit aller derer Seelen-Gefahr/ und Leid-wesen / welche hie bevor von dem Pabsthum abgetreten; es seyn Freyen oder Knechte/ die werden müssen das Bild des Ersten Thiers anbethen/ oder getödtet werden. Apoc. XIII 15. Dieses ist nun/ was zum Theil erfüllet ist/ und wer diese Umstände nicht siehet an dem Thier / der muß wohl blind / oder schon verführet; das ist ein Heuchler und verfluchter Reunions-Syncretiste seyn/ Ein lauer *χλιαρός* seyn Apoc. III, 14, 16. wie Obrecht und andere Bösewichter / die umb des Nahmens Jesu Christi willen nichts leiden wollen.

§. 11. Folgende II Umstände sind noch zu erfüllen/ und wird damit nicht lang mehr Anstand haben. Als daß das Thier aus Göttlicher Verhängnuß / grosse Zeichen thun und Feuer vom Himmel fallend machen wird für den Menschen: und verführen die auff Erden wohnen umb der Zeichen willen/ die ihm gegeben sind zu thun für dem (Ersten) Thier v. 12. 14. Was hat Jupiter alitonas, weiland König in Creta / der Erz-Schwartz-künstler/ Zauberer/ Teuffels-banner/ und große Ehebrecher gethan? hat er nicht Feuer vom Himmel fallen lassen auff Erden für den Menschen / daß sich jedermann vor ihm gefürchtet / und ihn für den größten Gott gehalten? Fiat applicatio per omnia. Eandem Tragcediam ludit *μυεροτεχνης*, ex justa Dei permissione propter peccata nostra, mutatis tantum personis. Er saget denen die auff Erden wohnen/ daß sie dem Thier ein Bilde machen sollen / das die Wunde vom Schwerdt hatte/ und lebendig worden war. Und ward ihm gegeben/ daß er dem Bilde des Thiers den Geist gab/ daß des Thiers Bild redet/ und daß es machte/ daß welche nicht des Thiers Bild anbeteten/ ertödtet würden. v. 14. 15. Dieser Umstand wird gar erschrocklich ja teufflisch seyn/ und

B

ehest

ehest nach dem Buchstaben wie es lautet/erfüllet werden. Das Bild soll albereit fertig und künstlich ausgearbeitet seyn. In dasselbige soll aus gerechter Verhängnüss Gottes der Satan hinein fahren/dasselbe bewegend / regend und redend machen. Mein seeliger Elisa war der Meinung; es werde zu Straburg in das Münster aufgestellt werden. Wer nun alsdann das redende Bild nicht wird anbeten / der soll getödtet werden. Diese Worte und Umstände sind klar genug; Man darff auff keine andere Erklärung warten.

§. 12. Und machte allesamte die Kleinen und die Großen/die Reichen und die Armen/die Freyen und die Knechte/das es ihnen ein Mabl Zeichen gab/ an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn: daß niemand kauffen oder verkauffen kan/er habe denn das Mabl Zeichen oder den Nahmen des Thiers/oder die Zahl seines Nahmens. Dieses alles deute ich nach dem Buchstäblichen Verstand/ von welchen ich mich nicht abweisen lasse / es sey den/ daß es wieder andere Weissagungen lauffe/oder die Aehnligkeit des Glaubens mir eine geistliche Deutung an die Hand gebe. So erkläre ich doch dieselbe *δευτερος*, wie wir uns in denen Recht-gläubigen Schulen derer reinen Evangelischen Gottes-gelahrten bescheiden und einen Unterscheid machen; *πρωτος* aber bleibe ich bey dem sensu literali, auch in diesen Geheimnüssen / welcher ohne dem dunkel und schwer zu verstehen sind dem natürlichen Menschen/ der bloß und für sich selbst nicht vernimmt/was des Geistes Gottes ist. Warum soll ich sie denn noch schwerer machen / und von dem Buchstaben ohne Noth abweichen.

§. 13. Sonst bescheide ich mich auch bey diesen Weissagungen und Umständen/welche zwar deutlich beschreiben/ aber noch zur Zeit nicht völlig erfüllet sind; von dem gibt mir die Theologia Apocalyptica folgende Regel an die Hand: Vaticinia antequam impleantur, aenigmata sunt; die Weissagungen/ehe sie erfüllet werden/kommen uns für/ als wenn es noch Räthsel wären/oder dunckele Worte/die man noch errathen müste. Wenn wir aber Simsons Kalb Jud. XIV. 18. zu Hülffe nehmen und fleißig damit pflügen/können wir endlich auch dieses Räthsel/durch Gottes Gnade/errathen und deuten. Scheinet ein unaufflößlicher Knoten darinnen zu seyn / so nehmen wir (nicht Alexandri) sondern des 3. Geistes Schwert/welches ist das Wort Gottes. Eph. VI. 17. zur Hand / und hauens mit Hewart auf. Nach Christi Auspruch Matth. XI. 12. denn das Himmelreich leidet gerne solche Gewalt; und die Gewalt thun/reissen es zu sich. Wenn ich nun in einer Weissagung etliche Umstände finde / welche mir die Erfüllung oder der Ausgang klar gemacht; so kan ich die Nachfolgenden ohnschwer/nicht muthmaßlich/sondern bewährlich deuten. Denn es heisset mir auch dießfalls schon: *Eventus (saltim ex parte, si non ex toto) est optimus certissimusque vaticinorum Magister.* Will ich aber warten/biß der Ausgang alle Umstände erfüllet/ so ist es keine Weissagung mehr, *de futuro*: oder es ist nicht mehr ein Gesicht;
sonst

sondern eine Geschichte. Da kan ich hernach niemanden mehr dafür warnen/als vor einem zukünftigen Ubel; denn da wäre mir der Glaub schon in die Hände kommen. Zum Exempel/nach dem wir schon wissen und gesehen haben an denen erfüllten Umständen/ wie das Thier auffgestiegen von der Erden und hatte zwey Hörner/ Apoc. XIII. 11. mit welchen es pranget/ zeigt sich aber darinnen/ wie das Lamb/ behänget sich mit einen Schaffs-Welz/ die Leuthe/ und sonderlich die unvorsichtigen zu betrügen und zu verführen/ als wir es seithero (zu mahlen der Engel aus dem Altar Apoc. XIV. 18. hieavor/und nun der Engel aus dem Tempel im Himmel/ fals er sich durch dieses Thiers Lams-Gestalt bezücken lässet) mit seinem Schaden erfahren dürffte; redet aber wie der Drach und thut schon alle Macht des Ersten Thiers für ihm/und machet/ daß die Erde und die drauff wohnen/ anbethen das Erste Thier/ welches tödtliche Wunden heil worden war. (Erde est tropica locutio. Synec. totius pro parte. eine verblünte Rede. Das ganze wird gefekt und ein Theil davon verstanden. Hat es nun/als am Tage/mit diesen erfüllten Umständen seine Nichtigkeit/ welches weder von jemanden kan geläugnet/ noch viel weniger widersprochen werden/im Fall jener nicht ganz blind und thumm; dieser aber ein Heuchler/eisensinniger und boshafter Mensch wolte genennet werden. Man mache nur fecklich den Schluß und application mit Christo: Heute ist diese Schrift und Weissagung erfüllet für euren Ohren. Luc. 1V. 21. der Herr Jesus hatte die Weissagungen Esa. LXI. vor sich und will also schließen.

§. 14. Wer nach der Weissagung und Salbung des Heiligen Geistes denen Blinden das Gesicht/denen Tauben das Gehör/denen Stummen die Reden/denen Lahmen den Gang/denen Todten das Leben wiedergeben/und denen Armen das Evangelium predigen wird/ der soll der wahre Messias seyn.

Ich Jesus von Nazareth thue dieses alles/ als ihr sehet.

Drumb muß ich unfehlbar und unwidersprechlich der wahre Messias und versprochene Heyland der Welt seyn.

Eine solche Schluß-Rede mache ich auch:

§. 15. Wer auffsteigen wird von der Erden/ mit zweyen Hörnern/ wie das Lamb/ und redet wie der Drach/ und thut alle Macht des Ersten Thiers (des Pappsts) und machet/ daß die Erde und die drauff wohnen/ anbethen das Erste/ Thier/ dessen tödtliche Wunden heil worden war. Apoc. XIII. 3. 11. 12. der ist das von Johanne vermeldete ἀλλο θηρίον, oder das andere Unthier.

Der Characterisirte LVDOVICVS thut dieses alles u. Ergo ist er dieses leibhaftige ἀλλο θηρίον.

§. 16. Weil aber dieses alles umständlicher und weitläufftiger in meinem Vortrab εν μετὰ ἐρώων abgehandelt/ und alle vermuthliche Einwendungen gründlichen beantwortet/ will ich dem Geist-begierigen und Christ-gesinneten Leser/

ser/ biß zu dessen Ausfertigung in Druck/ gehorsamst hin verwiesen / und ernstlich vermahnet haben/ er wolle doch mit mir herziniglich den grossen Gott anflehen / daß er diesem grausamen und schädlichen Unthier kräftiglich steure und wehre / sein armes bedrängtes Häufflein gnädiglich beschütze vor seinem Betrug / Drachen-Rede/Grausamkeit und Macht bewahre : Unsere liebe Glaubens-Genossen/ sonderlich in dem lieben Elsaß und benachbarten Orthten durch seinen H. Geist im Glauben stärke und biß an ihr seeliges Ende erhalte / damit sie sich weder durch List noch Gewalt dieses schändlichen / schädlichen und abscheulichen Thiers von der einmahl erkanten und bekanten Wahrheit des Heiligen Evangelii lassen abwendig machen ; sondern beständig dabey verharren / als ihnen und uns allen der Herr Jesus zuruffet : Sey getreu biß in den Tod/so will ich dir die Crowne des Lebens geben Apoc. II, 10. Insonderheit aber lasset uns den grossen Gott anrufen/daß Er den Wehr-Engel aus dem Tempel im Himmel Apoc. XIV. 17. Welchen das Thier mit seiner Lambs-Gestalt berückt und an sich gezogen / mit dem Geist des Raths/Weisheit/ Erkäntnuß/ Zucht und Stärke von oben herab anziehen/ ein erlauchtetes Herz und Verstand geben/ and dieses Apocalypische Geheimnuß eröffnen wolle / auff daß er unter der äußerlichen Lambs-Gestalt/ die verborgene Wolfs-Art/ und unter dem Schaffs-Pelz die Giftige Drachen-Rede erkenne / und zeitlich davon abgezogen werde.

§. 17. Nun der gekrönte in der weissen Wolcken / der König aller Könige/ der sich selbst auffmachen wird mit seiner Sichel wieder dieses Thier Apoc. XIV. 14. der aller Könige Herken in seinen Händen hat und kan sie lencken/ wie die Wasser-Bäche/wohin er will ; der hiebevord des Engels aus dem Altar vers. 18. sein Herz erleuchtet und anders gewendet hat / wird auch hier zu Gnade / und dem Engel aus den Tempel im Himmel vers. 17. einen andern Sinn ja einen solchen Muth verleihen / daß er seiner scharffe Hippen / auff treue Zuruffung des vorgedachten Engels/ aus dem Altar Helden-müthig anschlagen/ die Trauben der Erden/ reife Beer und Reben der Erden schneiden/ und in die große Kelter des Zorns Gottes werffen wird/ Apoc. XIV. 19, 20. Mit welchen ich diesen kurzen Entwurff eiligst schliesse und den Geist-gefintzen Leser der süßen Gnade Jesu Christi herztreulichst empfehle.

Dein Mit-Genossen am Trübsahl und am
Reich und an der Geduld
Jesu Christi.

Nothz

Nothwendige Zugabe.

Gottes-gelehrter / Christ-begieriger und Geist-gesinneter Leser!

§. 18. Nach dem ich diesen Entwurff oder kurzen Auszug aus meinem Pro-
dromo de Bestia Bicorni, auf Gutachten und inständiges Anhalten einiger meiner
treuen Herzens-Freunde verfertigt / ja auch selbst vor gut angesehen / daß es umb
anderer weit entlegener Orte / Städte und Länder willen viel bequemer nützlicher
und vorträglicher were / die Weitläufftigkeit der ersten Schrift oder Vortrabs ein
wenig einzuziehē / die Glaubens-Streitigkeiten / wieder die 3. heutigen bewusste Fein-
de / der Christl. Rechtgläubigen lauterer so genannten Lutherisch- Chemonische Kir-
chen; nahmentl. die 1. ganz-hitzigen 2. Kalt-spizigen und 3. lau-witzigen Gegentheile
gar aussen zu lassen / und nur bloß die Deutung des Geheimnisses von dem Thier
mit zweyen Hörnern abzuhandeln und zu erklären / ja wo möglich / in beliebter
Kürze auff einen Bogen zu bringen und dem eigentlichen Inhalt nach abzufassen /
damit man es guten Freunden und sonderlich denen / die sich rechtschaffen umb den
Schaden Josephs kümmern / auch weit von hinnen in denen See-Städten / Hol-
stein / Dennemarcken / Norwegen / Schweden / Preussen / Lieffland 2c. abgelegen
und entfernet sind / durch die Post mit Brieffen möchte zufertiget werden.

§. 19. Und zwar dieser Meinung / daß sie alle samt / als unsere reine Glaubens-
Genossen zeitlich vor diesem Unthier / dessen Lams-Gestalt / Arglistigkeit / Drachen-
Rede / i.e. Grausamkeit / Verführung / Abgötterey / Mahlzeichen gewarnet würdē.
Ich bin versichert / wenn jemand unter den Hugonotten in Franckreich nur vor 6.
oder 7. Jahren auffgetreten wäre / und ihnen gesaget und bedeutet hätte / daß ihnen
dieses Unthier / so wohl dem Orth / als der Zeit nach / so gar nahe auff dem Halse wä-
re / mit Erzählung derer an ihnen / nach Inhalt derer Weissagungen Apoc. XIII. 11.
18 auszuübenden Greueln / als ichs nun hier beschrieben / würden sie vielleicht ihrer
selbst besser wahr genommen haben / wie wohl bey ihnen auch das vom Calvino ih-
nen in den Kopffe gebrachte und tieff gewurzelte Fatum Prædestinationis gar viel
verhindert / daß sie denen Weissagungen nicht Glauben oder Beyfall geben. Bey
uns aber verhindert die fleischliche Sicherheit / daß wir auch bey denen Göttlichen
Weissagungen gar andere Gedancken haben; in deme wir uns für rein-gläubige
Evangelische Christen halten und für Gottes Volck / deme dergleichen nicht be-
geggen könne. Allein wie sind die Juden mit diesem ihren Wahn betrogen wor-
den. Rom. XI. Es wird ihrer nicht geschonet / ob sie schon die natürlichen Zweige
waren; welches ich in meiner Christiana Status Ratione weitläufftig ausgeführet.

§. 20. Ich finde zwar noch keinen sonderlichen Beyfall bey denen unstrigen /
weder in meinen Warnungen noch in denen Deutungen meiner Apocalyphtischen
Weissagungen; Ich sehe fast / sie wollen es alle auff den Ausgang lassen ankom-
men; allein es wird zu der selben Zeit heissen: Serō sapiunt Phryges! Als denn ist

es keine Weissagung; sondern eine Absagung der Gnade Gottes / und Ausgang
 davor angedroheten Plagen: kein Gesichte; sondern ein Geschichte. Dieses hat
 mich nun bewogen und habe es für nöthig erachtet / meine aufstichtige Glaubens-
 bekennen alles Ernstes zu ermahnen / daß sie mir nicht allein fleißig
 bethen helfen; sondern auch sonst mit ihrer Andacht / erleuchteten Verstand / ho-
 hen Gaben des guten Geistes / die ihnen von Gott weit reichlicher / als mir armen /
 elenden / einfältigen / gering-geachteten / ja gar verachteten / kaum halbgelehrten
 und unmündigen Fremdling / mit getheilet / zu statten kommen / und ihre heilige Be-
 trachtungen über dieses Geheimniß der Bosheit / der Christi. Kirchen zu Nutze
 Trost und Erbauung an den Tag geben wolten; ja das Werk / da es seine Nütz-
 tigkeit hat / als ich meines Orts gar nicht daran zweiffel / und sie alle dessen / von
 Gottes und seines in Heiliger Schrift / und fürnehmlich in S. Johannis Weiß-
 sagungs-Buch geoffenbahrten Wortes wegen / gänzlich und ohnfehlbahr ver-
 sichere / mit gesanter Hülffe angriffen / um solcher Gestalt zu förderst geistlicher Weiß-
 se Hand anlegeten; ob sich Gott noch wolte erbitten lassen / denen grausamen und
 nun in Elßaß und Straßburg mit Gewalt angehenden listigen Anschlägen / und
 drauff gewiß erfolgenden unerhörten Glaubens-Zwang / Gefahr und Verfol-
 gungen / als es allbereit auf Erden Apoc. XIII, II. davon es aufgestiegen / das ist /
 in seinem Lande (Franckreich und Navarra) gethan / kräftiglich steuren; diesem
 unbändigen Thier den Zaum nicht zu weit lassen / unserer in Gnaden schonen / und
 nicht verhängen wolle / daß es mit seiner Drachen-Nede biß an uns komme / der in
 unsere Gränzen herein dringe; als wir es wohl dieser Orthen / ja so gut / oder viel
 leicht noch mehr / als andere Länder / und zu mahl (damit ich nichts sage von Böh-
 men / Mähren / Oesterreich / Steuermarck / oder dem armen verhasseten und noch
 äußerst bedrängten Ungerland) das liebe Edle deutsche Elßaß / Pfälz / Zwenbrück /
 Lauterack / Birckenfeld / Westerreich / Mosel und Ober-Rheinstrom / ja leider! Ach!
 Ach! Weh! Weh! daß wir so gesündiget haben! mein liebes Straßburg! der
 Tempel und Münster; das geistl. deutsche Jerusalem! Ach! die Mutter meiner
 Lehre. Das Palladium (non Trojanum: Ignosce, mi JESU, Ethnico & profano
 simili, ad amplio rem exaggerationem, excelsæ suæ Majestatis cœlesti indul-
 gentiâ ac veniâ prolatum.) sed Rhenano-Germano-Lutherano-Chemnitianum-
 Sacrarium Christianum diciturus eram; corrigo humiliter ac deprecor, mit un-
 fern Sünden verdienet haben.

§. 21. Oder haben die obigen allein gesündiget? laffet uns vor den Herrn
 Jesum treten und fragen; er soll den Ausspruch machen Luc. XIII, 35. oder wie
 müssen einen Frey-Brieff auffweisen; ob wir besser und frömmer / als die Elßässer /
 Westerreicher / Pfälzer / Zwenbrücker / Birckenfelder / Mompelgarder &c. gewesen;
 da sie doch / als ein alter redlicher Christlicher / vornehmer Deutscher neulich sagte;
 gegen uns dieser Orthen lauter Engel und rechte Christliche / liebeiche mitleidige
 Herken

Herzen gewesen. Von denen unruhigen Ungarn/Böhmen/Mähren zc. mag ich nichts sagen / auch derselben / als verhassteter Leute nicht einmahl mehr erwähnen oder nur gedencken : denn diese müssen heut zu Tage nur böse Vuben gewesen seyn / denen recht geschähen. Was saget aber Christus Luc. XXIII. 31. Was saget und weissaget D. M. Lutherus, der trostseelige Gottesmann / der deutsche Prophet / der dritte und letzte Elias ! was für ein Land und Volk nennet er in seinen so vielen Weissagungen ?

§. 22. Nun wir tollens nicht glauben / bis die Reize auch an uns komt und wirs erfahren. Wenn die zehen Stämme schon hinweg sind / lehret sich Juda und Benjamin nicht dran / bis sie beyde auch gen Babel hin geführet werden. Was machts ? Juda wolte kein Wasser getrübet haben / und sagte : die zehen Stämme hätten es mit denen Kälbern zu Bethel und Dan und mit ihrer Abgötterey nur mehr / als zu wohl verdient / da doch Juda und Benjamin nicht umb ein Haar frömmter gewesen. Denn ob schon Jerusalem den Tempel und Gottesdienst hatten / so war es doch nicht rechtschaffen und kein Ernst dabey ; sondern nur bloß ein äußerlicher / fleischlicher und laulicher Gewohnheits-Trieb / der Gott dem Herrn nicht gefallen konte. Ich will zwar das beste hoffen mit denen unter welchen ich lebe / mit ihnen bethen / aber nicht sicher seyn. Denn ich weiß / und muß dießfals selbst mein eigener Prophet seyn / daß es mich / wenn es angehen wird / am meisten und härtesten treffen dürffte ? Ich bin nun bey dem Thier verrathen Matth. XXIV, 10. Marc. XIII, 12. Luc. XXI, 16. und habe mich keines andern / als der äußersten Leibes- und Lebens-Gefahr zu versehen ; nicht aus eingebildeter Furcht ; sondern aus öffentlichen Bedrohungen / welche die falschen Brüder bey denen abesagten Feinden wieder mich ertwecket. Wie hätte Saul das wissen oder erfahren können / wenn Doeg der Edomiter I. Sam. XXI, 7. nicht wäre heimlich verborgen gewesen zu Nobe / und hätte es angesaget / daß Abimelech dem David die Schaubrodte und das Schwert gegeben ? doch achte ichs ganz nichts / was auch der gerechte Gott dießfals über mich verhängen möchte ? Ich bin bereit mit Paulo / nicht allein zu denen Banden ; sondern auch zum Tode. Darum will ich mit diesem Werklein eilen / und es nicht länger anstehen lassen / unter andern auch die sieben Jorn-Schalen Gottes ehestes zu erkläre ; als es der Geist der Weissagung deutet / über welche Länder und Königreiche dieselben sollen ausgegossen werden. Denn auch dieses Geheimmüß hat mir Gott aus lauter Gnaden geoffenbahret. Was nemlich Apoc. XVI, unter dem Wort / (1) Erde (2) Meer (3) Wasser-Flüsse und Wasser-Brunnen (4) Sonne (5) Stuhl des Thiers (6) großer Wasser-Strom Euphrates (7) Luft zu verstehen sey / und wie es alles nach dem Sinn des Geistes zu deuten ? Weil ich aber auch dieses Geheimmüß albereit in meinem Prodromo defenso, oder verthätigten Vortrag / welcher ich zu Merseburg

burg wieder alles Recht verhalten wird / erkläret habe / werde ich mich hier mit in diesem kurzen Wercklein nicht vertweilen ; sondern den Geist-gesinten Leser dahin verwiesen haben. Versichere denselben dabey / ob er uns von Gottes und der Christl. Liebe wegen glauben wolt / daß ich hierdurch weder eiteln Ruhm noch eigenen Nutzen ; sondern allein Gottes Ehre und meines Nächsten Wohlfahrt suche. So weiß ich auch / daß ich von denen öffentlichen Feinden nichts anders denn Leibs- und Lebens-Gefahr / ja den Tod selbst : von falschen Freunden aber auch nichts anders / denn Spott / Verachtung / Beschimpfung / Verhöhnung / Verleumdung / Affertreden / und schändliche Nachreden werde zu gewarten haben ; als ich schon durchgehends von allen Orten erfahren ; so mich doch weder irret noch verwirret ; nicht betrübet / sondern übet ; nicht kräncket / sondern zum guten lencket. Omnia piis in Bonum. Rom. IIX. Mein starcker Segner mit allen schlauen und lauen Spöttern mag zusehen und lesen / was I. Reg XXII, 25. geschrieben stehet. Er mag sich darnach richten / als ein boshaftiger Widersprecher / oder so es bey seiner Lebe-Zeit nicht ausgehet / mag es wohl seinen kindlichen (kindischen) Verfechter begegnen. Von mir aber soll ihm mit Christlicher Liebe / Bescheidenheit und Wahrheit begegnet werden. Der Gottes-gelehrte Leser lebe wohl / und erwarte ehesten meiner Lehr- und Ehren-Rettung.

P. S. Es ist gar eine gemeine Erweisung der Zahl des andern Thiers 666. Apoc. XIII. 18. welche aus dem Nahmen LUDOVICUS heraus komet / und ein ieglicher Römischer Bauer aus denen lateinischen Zahl-Buchstaben zehlen und zusammen rechnen kan / als es Herr Johann Friedrich Gleditsch zum Beschluß derer von ihm neulich heraus gegebenen Lichtenbergischen Weissagungen auff den letzten Blath / aus meiner Bestia Bicorni angezogen. Recensente ex Bibliotheca Lipsiensi 3. L. Joach. Felleri. Ich habe noch andere und viel gewissere Zahl-Kenn-Zeichen / unter und aus welchen ich nur für diß mahl die drey Lilien (Insignia Regis Galliaë, inter figuras Lichtenbergerianos in ordinæ secunda) nehme / und aus der Hebräischen Sprache erkläre. *W* heisset eine Lilie / und heisset auch so viel / als die Zahl sechs. Wenn ich nun sage drey *W* heisset drey Lilien / und zugleich auch drey Sechse. NB. Und dieses ist aus der Heiligen Sprache das eigentliche Kenn-Zeichen.

Interprete DANIELE KLESCHIO,
Servo Crucis Christi minimo.



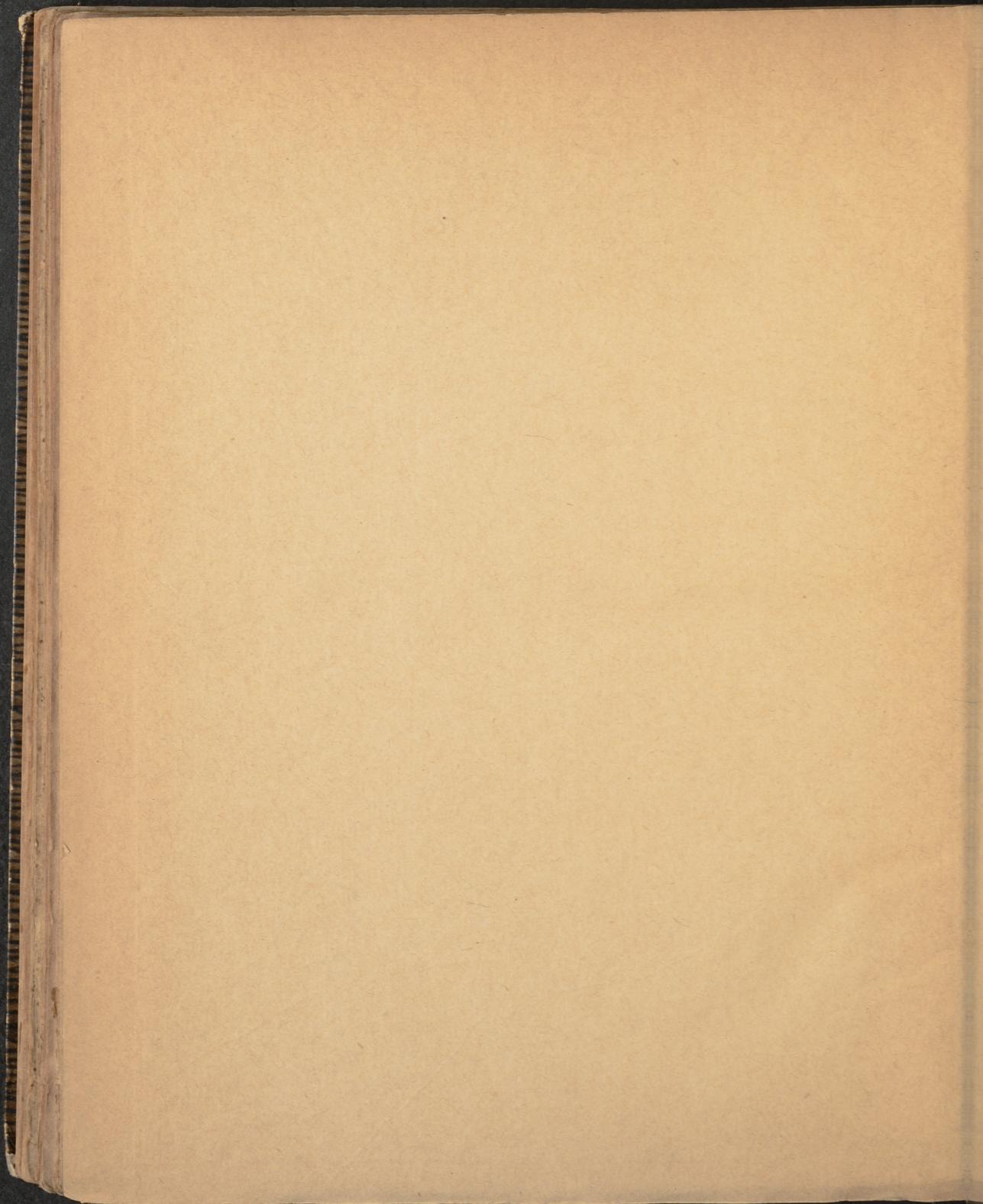
Wir N. Richter/Bürgermeister und Rath
der Königl. Frey-Stadt St. Gedrgen in Nider Un-
garn / entbieten allen und iden denen dieses zu lesen oder
hören lesen vorkombt unsern Gruß und in Gebühr willigste Dienst
anvor etc. Unter andern Gut- und Wohlthaten / die Gott d. r.
Herr dem Menschlichen Geschlecht erweisen / ist die reine Predigt
des Wortes Gottes und der rechte Gebrauch der H. Sacramen-
ten nicht die geringste. Dannenhero auch die jenigen / welchen
von einer Gemein die Verwaltung des Regiments anvertraut /
allen möglichen Fleiß anwenden / damit solche erhalten werde- und
nicht ohne Ursach / denn durch diese der Seelen Heyl und Wohl-
farth in den Herzen der Menschen fortgepflanzt und befördert
wird / als welches allen Schätzen dieser Welt vorzuziehen / und ob-
wohlten Treue Lehrer und Prediger von der Gottlosen Welt für
ein Segopffer und Scheusaal geachtet sind / hat doch Gott in seinem
Wort das H. Predigt-Ambt mit vielen schönen Ehren / Titulen /
uns dadurch die Hoheit und Fürtrefflichkeit desselben anzuzeigen
und fürzustellen / beleet / zu welchem Ampt nicht ohne unterscheid-
sondern untadliche und in den Geheimnissen Gottes wohlverfahrne
Männer / so nicht allein die Einfältigen in der heilsamen Lehr
und Erkantniß Gottes zu unterrichten / sondern auch die Wie-
dersprecher einzutreiben mächtig sind / sollen erwehlet und genom-
men werden. In Erwegung dessen / haben wir uns jederzeit da-
hin beflissen / daß wir auch Gelehrte / in H. Schrift wohlgegrün-
dete / Gottsfürchtig und Tugendliebende Männer / die ihre anver-
traute Schäfflein nach der Richtschnur der Prophetisch und Apo-
stolischen Schriften / der dreyen Haupt und Kirchen Bekantniß
des Apostolisch-Nicenischen und ungeänderten Augspurgischen
Confession unterweisen / und die H. Sacramenta nach der Einse-
zung des H. Erren Christi austheilen möchten / unserer Kirchen
vorgestellet / unter welchen der Wohl-Ehrwürdig Edle / Voracht-
bar / Hoch- und Wohlgelehrte Herr Magister Daniel Klesch /
Poëta Laureatus Caesareus sich bishero befunden und noch befindet /

in dem Er vor dreyen Jahren von unser Teutsch Evangelischen
Kirch und Gemein ordentlich anhero beruffen / deroselben bishe-
ro also Treu-eyfertig fürgestanden / daß wir darob nicht nur ein
sattfames Genügen / sondern auch ein sonderbahres Wohlgefal-
len getragen / hätten auch gewünschet / daß ihm dieß sein an-
vertraut und treugeführtes Kirchen Ambt noch länger zu ver-
walten beliebig gewesen wehre.

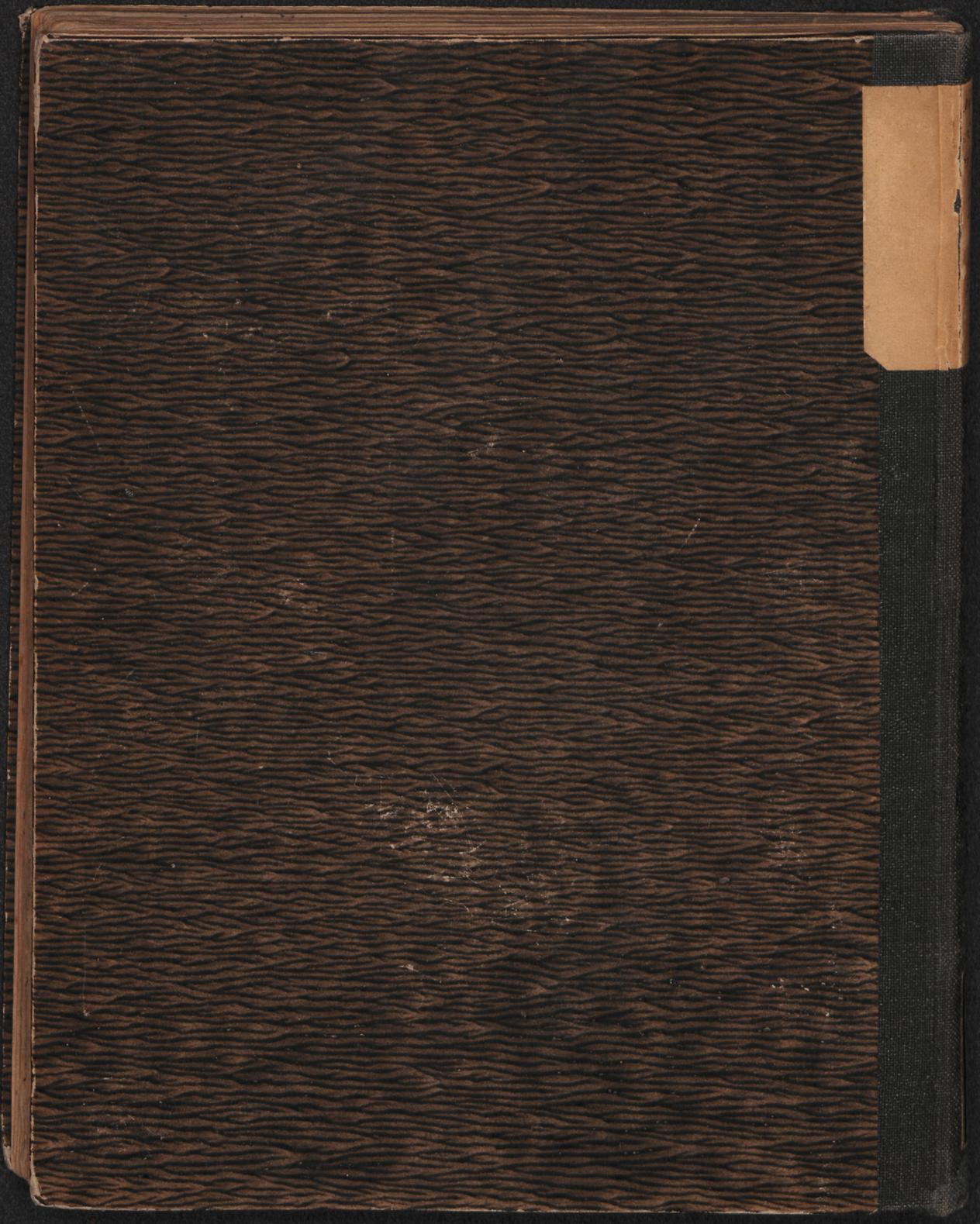
Weshl Er aber sonder Zweifel durch Göttliche Providenz
von einem Chrysamem Racht und Christ-Evangelischen Gemein
zu Kirch drauff vociret und solche Vocation angenommen / als
hat Er sein bishero bey uns getragenes Lehr- und Kirchen-Ambt
resigniret, mit Bitt / wir wolten Ihme von diesem gutwillig
Entlassen und seinem Verhalten nach ein glaubwürdiges Zeug-
niß ertheilen. Wann wir dann Niemand / viel weniger unse-
re Treugewesene Seelenförger / in schuldiger Erkennung der
Göttlichen Providens und Suchung ihrer Wohlfarth zu ver-
hindern begehren / auch der Wahrheit bey zu steuren schuldig und
erbötig sind / als haben wir Ihme dieß sein Begehren keines
Wegs verweigern können noch sollen / und wie Wir ihn nun wie
wohl mit schwerem Gemüth / doch gutwillig seines Treuver-
walteten Lehr- und Kirchen-Ambts / seinem unständigen Bege-
ren nach / entlassen / also haben Wir ihm auch hienit sein wohl-
verdientes Testimonium seiner Lehr- und Lebens halber will-
fährig ertheilen wollen / mit Grund der Wahrheit bezeugende /
daß ob wohl erwehnter Herr Magister Daniel Klesch die ganze
Zeit über / so lang Er bey Uns gewesen / seine Lehr und Predigi-
ten nach der Richtschnur des reinen Worts Gottes / denen
Symbolis Oecumenicis, Apostolico, Niceno und ungeänderten
Augspurgischen Confession gemäß und gleichförmig geführt /
und die H. Sacramenta nach der Einsetzung des H. E. N. N.
Christi ausgespendet / auch sich sonsten in seinem Leben und
Wandel also Christlich und Lobwürdig verhalten / daß uns
dießes zu einem Exempel und Nachfolg dienlichen seyn kan.
Dan

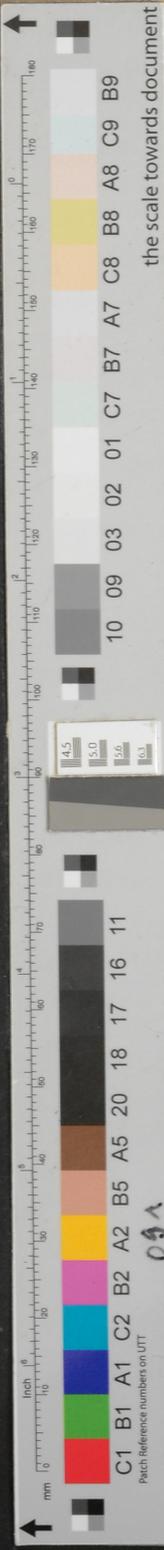
Dannhero gelanget an alle und jede wes Standes / Würden
und Dignitäten die auch seyn / mit Vorbersehung dero gebühren-
den Ehren Tituls / unser Respective Dienst und Freundlich Ges-
sinnen und Bitten / sie wöllen diesem allem in Warheit ob ange-
regtem vollkommnen Glauben beymessen / und ihnen Ehrenged-
achten Herrn Magister Daniel Kleschen wegen seines Lobwür-
digen Verhalten / hohen Qualitäten und sonderlichen Erudition
bester massen lassen befohlen seyn / allen geneigten Willen / Günst
und Beförderung erzeigen / und solcher Gestalt dieser von Uns
Ihme ertheilten Attestation würcklichen Genieß empfinden las-
sen / und wie Wir in keinen Zweifel setzen / es werde sich mehr
Wohl Erwehnter Herr Magister Daniel Klesch aller Gebühr
nach danckbarlich erzeugen ; Also sind Wir gleicher Gestalt
umb einen jeden nach Erforderung dero Stand und Ehren ge-
ziemend und schuldiger massen hinwegwiederum in dergleichen und
andern Begebenheiten zu verdienen besitzigen willig / Urkund
dessen haben Wir unser Gemeynen Stadt Mitter Innstgk wiss-
sentlich hierunter ein trucken lassen / Datum in oberwehnter
Stadt St. Gdrgen / am Pauli Befehrungs Tag dieses
Sechzehen hundert / Fünff und Sechzigsten Jahrs nach Chri-
sti Geburt.

L.S.



7. März 1960





Von denen unruhigen Ungarn/Böhmen/Mährern 2c. mag
 auch derselben / als verhassteter Leute nicht einmahl mehr ertret
 werden ; denn diese müssen heut zu Tage nur böse Buben gewesen
 geschefen. Was saget aber Christus Luc. XXIII. 31. Was saget
 M. Lutherus, der trostseelige Gottesmann / der deutsche Pro
 phet legte Elias ! was für ein Land und Volck nennet er in seinen
 Visionen ?
 untröllens nicht glauben / bis die Reife auch an uns kom
 t. Wenn die zehen Stämme schon hinweg sind / lehret sich Juda
 nicht dran / bis sie beyde auch gen Babel hin geführet werden.
 Juda wolte kein Wasser getrübet haben / und sagte ; die zehen
 Stämme mit denen Kälbern zu Bethel und Dan und mit ihrer Abgötter
 zu wohl verdienet / da doch Juda und Benjamin nicht umb ein
 Wasser gewesen. Denn ob schon Jerusalem den Tempel und Gottes
 Haus war es doch nicht rechtschaffen und kein Ernst dabey ; sondern nur
 ein fleischlicher und laulicher Gewohnheits-Trieb / der Gott dem
 Menschen kunte. Ich will zwar das beste hoffen mit denen unter wel
 chen ich lebe / aber nicht sicher seyn. Denn ich weiß / und muß
 ein eigener Prophet seyn / daß es mich / wenn es angehen wird / am
 ersten treffen dürffte ? Ich bin nun bey dem Thier verrathen Matth.
 XIII, 12. Luc. XXI, 16. und habe mich keines andern / als der aus
 der Lebens-Gefahr zu versehen ; nicht aus eingebildeter Furcht ;
 sondern aus natürlichen Bedrohungen / welche die falschen Brüder bey denen abge
 wehret werden. Wie hätte Saul das wissen oder erfahren
 könen / daß er der Edomiter I. Sam. XXI, 7. nicht wäre heimlich verborgen
 / und hätte es angesaget / daß Abimelech dem Dabid die Schau
 er Schwert gegeben ? doch achte ichs ganz nichts / was auch der ge
 als über mich verhängen möchte ? Ich bin bereit mit Paulo / nicht
 zu banden ; sondern auch zum Tode. Darum will ich mit diesem
 und es nicht länger anstehen lassen / unter andern auch die sieben
 Himmels-erbes zu erkläre ; als es der Geist der Weissagung deutet /
 der und Königreiche dieselben sollen ausgegossen werden. Denn
 unnüß hat mir Gott aus lauter Gnaden geoffenbahret. Was
 VI, unter dem Wort / (1) Erde (2) Meer (3) Wasser-Flüsse
 (4) Sonnen (5) Stuhl des Thiers (6) großer Waf
 er-Fluß (7) Luft zu verstehen sey / und wie es alles nach dem
 zu deuten ? Weil ich aber auch dieses Geheimniß albereit in
 10 defenso, oder verthätigten Vortrag / welcher 180 zu Merse
 burg